Licht- und Luftbaddiätetik, der Nacktkultur und überhaupt der modernen Körperpflege.[28] Der zweite ist der Schwede S t r i n d b e r g, das größte Genie der letzten Zeit, der ebenfalls im Umkreise dieser Gegend,[29] die er „okkult" nennt, seine gewaltigsten Werke schuf („Inferno", „Nach Damaskus", „Einsam", „Entzweit" usw.), und hier aus einem Atheisten ein gläubiger Christ wurde. „Austria erit in orbe ultima", das ist eine tiefernste und alle Ariochristen beglückende Verheißung. „Alsdann wird diejenige[30] aus dem Stamme hervorgehen, welche so lange Zeit unfruchtbar gewesen, ausgehend aus dem 50°, welche die ganze christliche Kirche erneuern wird. Und es wird entstehen großer Friede und Einigkeit zwischen den Kindern, die durch verschiedene Reiche voneinander getrennt und geschieden sind,[31] und es wird ein solcher Frieden entstehen, daß im tiefsten Abgrund angekettet bleiben wird der Aufwiegler, der die Parteien durch die Verschiedenheit der Religionen gegeneinander hetzt und den Krieg unterhält, und es wird einig werden das Reich des Narren, der den Weisen spielen wird. . . ."[32]

[28] Der französische Jude D a l c r o z e hat D i e f e n b a c h nur imitiert und exploitiert, bekam aber von den Deutschen Millionen, um während des Krieges 1914/15 Bankerott zu machen und seine deutschen Wohltäter noch zu beschimpfen.
[29] Dornach bei Grein a. D. Oberösterreich.
[30] Das ist Kirche.
[31] Also das internationale A r i o christentum!
[32] 2. Vorrede, Roesch, 88.

Eigentümer und Herausgeber: J. Lanz-Liebenfels, Mödling.
5018 15 Ob.-öst. Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft Linz.

Ostara,
Bücherei der Blonden und Mannesrechtler

Nr. 81.

Rassenmetaphysik des Krieges 1914/16

von J. Lanz-Liebenfels

Inhalt: Die Himmelserscheinungen während des Krieges, Sonnenfinsternis, Kriegskomet, Merkurdurchgang, Erdbeben, die große, langandauernde Planetenopposition Uranus-Jupiter Neptun-Saturn und die verblüffende Übereinstimmung mit den militärischen und politischen Ereignissen, die richtig berechneten astrologischen Spekulationen der Börsen, Kabbalisten und Talmudisten, die Konstellationen während der Karpathenschlacht, während der galizischen und polnischen Offensive, die bedeutungsvollen Horoskope des österreichischen und deutschen Kaisers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, die Auflösung d. großen Planetenopposition Ende 1915, die wunderbaren Prophetien des Malachias v. Armagh, Hermann v. Lehnin und Michael Nostradamus, Flugfahrzeuge, Riesenmörser, Unterseeboote, Panamakanal, Schützengrabenkrieg, Rußlands Riesenarmeen usw. alles im XVI. Jahrh. vorausbeschrieben, die Zukunft Europas, der Mongolensturm um 1970, die rassenmetaphysische Bedeutung Wiens und des 48.°, Wien der Ausgangspunkt der Kirche des hl. Geistes, d. glänzende Zukunft Österreichs, als der künftigen geistigen Vormacht der Welt, A. E. I. O. V.

Verlag der „Ostara", Mödling-Wien, 1915
Auslieferung für den Buchhandel durch
Friedrich Schalk in Wien.

Die „Ostara“ (gegründet 1905 und herausgegeben von J. Lanz-Liebenfels in Mödling-Wien) erscheint in beiläufig monatlichen Abständen. Jedes Heft enthält eine für sich abgeschlossene Abhandlung. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung, oder die Leitung der „Ostara“, Mödling-Wien entgegen.

Die rassenmetaphysische Astrologie der Völker und Herrscher 1914/16.

Kein Geringerer als der berühmte Astronom Camille Flammarion hat in seiner, auf exakt-wissenschaftlicher (also nicht rein geistes-wissenschaftlichen) Grundlage arbeitenden Zeitschrift „L'Astronomie“[1] alle merkwürdigen Himmelserscheinungen zusammengestellt, die den großen deutschen Krieg 1914/16 begleiteten: 1. Die totale Sonnenfinsternis am 21. August 1914, wobei die Zone der Totalität gerade das im Mittelpunkt des Weltkrieges stehende Rußland umfaßte. 2. Der vom Observatorium in Laplata entdeckte Komet, der zuerst im Dezember 1913 gesehen wurde und durch volle 5 Jahre sichtbar sein sollte. Noch niemals wurde ein Komet von so langer Sichtbarkeitsdauer beobachtet. 3. Das merkwürdige Phänomen des Durchganges des Merkurs durch die Sonne am 7. November 1914. 4. Zahlreiche Meteorfälle, besonders der am 13. Oktober 1914 in England niedergegangene 16 Kilogramm schwere, pyramidenförmige Aërolith. 5. Das furchtbare Erdbeben in Mittelitalien am 13. Jänner 1915. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Jahresregent von 1914 Merkur (= Wotan), von 1915 der Mond war. Merkur kann entweder den Beginn der Weltmächte-Politik im Gegensatz zur früheren Großmächte-Politik, oder auch die Deutschen andeuten, die das Volk Wotans sind.[2]

Mundan-astrologisch ist aber der Planet Merkur der „Herr“ der „Zwillinge“ und als solcher auch der Genius von Belgien und der dunklen Rassenelemente in England und Nordamerika. Wenn also am 7. Nov. 1914 der Merkur mit der Sonne (im Skorpion) in exaktester Konjunktion stand, so wird man an Hand der gleichzeitigen politischen Ereignisse und mit Rücksicht darauf, daß Mars (der „Herr“ Preußen-Deutschlands) in seinem Hause, im Skorpion, also in der Erhöhung[3] stand, diese Konstellation mit der Niederringung des mit England und Frankreich (Sonne) verbundenen Belgiens durch das siegreiche Preußen-Deutschland (Mars—Skorpion) deuten müssen. Um diese Zeit hatten die Deutschen bereits jene günstige Front-Stellung in Nordfrankreich erkämpft, die sie dann über ein Jahr festhielten. Die Sonnenfinsternis vom 21. August 1914[4] fällt ziemlich genau mit dem ersten großen Sieg der Deutschen in der Maas-Vogesenschlacht und der Österreicher bei Krasnik zusammen. Damals hatte die Wage (Österreich) gute Aspekte durch Venus, Mars, Sonne, Mond, Jupiter und Uranus, während Rußland (Stier), gute Aspekte von Saturn, Sonne und Mond, dafür aber um so schlechtere Aspekte von Venus, Jupiter, Uranus und Neptun hatte.

Die 300 ungekrönten internationalen Finanzkönige, die Trustmagnaten, die Eisen-, Kohlen-, Erdöl- und Baumwollmänner, die Direktoren der

[1] Juli 1915.
[2] Vgl. die Abhandlung des Abtes Johann v. Tritheim über die 7 himmlischen Intelligenzen, die die Weltgeschichte lenken. („Neue methaphysische Rundschau“ XXII 1 und 2.)
[3] D. h. mit erhöhter Kraft. [4] Im Löwen (— Frankreich!)

großen Schiffahrts- und Versicherungsgesellschaften, die Bankpotentaten und die talmudistisch-kabbalistischen Kreise haben erwiesenermaßen lange voraus gewußt, daß es im Sommer 1914 zur großen Weltkatastrophe kommen wird. Ja die Ermordung hochgestellter politischer Persönlichkeiten wußten sie voraus. Augenzeugen haben die ungeheuren Berge von Kaffee, Reis, Getreide, Konserven, Korken, Baumwollballen und anderen überseeischen Produkten auf den Lagerplätzen der Kontinentalhäfen lange vor dem Kriegsausbruch gesehen. Ebenso lange habe ich verfolgt, wie dieselben Kreise systematisch Bar- und Metallgeld unauffällig aus dem Verkehr an sich zogen und die gewaltigen Finanzkatastrophen von 1900—1913 veranlaßten.[5] Nachdem es durch zahlreiche feierliche Ennuntiationen der deutschen Regierung und des Kaisers dokumentarisch erwiesen ist, daß Kaiser und Reich unvermutet und frevlerisch von der feindlichen Koalition überfallen wurden, und daher niemand auf Grund verstandesmäßiger Berechnung den Zeitpunkt genau vorausbestimmen konnte, so bleibt für diese gewiß auffällige Erscheinung keine andere Erklärung übrig, als daß die genannten Kreise von den kommenden Ereignissen durch die astrologische Methode Kenntnis erhalten haben.[6] Und so ist es auch! Aber es dämmert bereits und künftighin werden, allen Schulwissen(ge)schäftlern zum Trotz, auch die deutschen Verleger bei ihrer bekannten Rührigkeit Raphaels englischen Stern-Almanach nachdrucken, wie dies gottlob auch schon geschehen ist.

Die Erfahrungen der Mundan-Astrologie stimmen in der Tat wunderbar mit der politischen Geschichte der einzelnen Staaten überein. So steht Preußen unter dem Himmelszeichen Skorpion und unter dem Planeten Mars. Der Skorpion-Mensch ist der Mensch der strammen Organisation. Gerade der die persönliche Freiheit dem großen Staatsganzen, der Kaiser- und Reichsidee unterordnenden, bis in das kleinste gehenden und den Individualismus strenger Folgerichtigkeit und Sachlichkeit anpassenden Organisation hat Preußen-Deutschland seine fabelhaften Erfolge in dem großen deutschen Krieg 1914/16 zu verdanken. Das konnten die preußenfeindlichen, dem individualistischen Prinzip folgenden Staaten, wie z. B. England oder Nordamerika, unmöglich nachahmen. Denn diesen Ländern fehlt vor allem die Grundlage der straffen preußischen Organisation, nämlich der strenge Staatsschulzwang und seine in der Welt einzig dastehende auf Jahrhunderte zurückreichende Organisation und bewußte Intelligenz-Hochzüchtung, welche die unintelligenten oder dem aufgeklärten Staatssozialismus widerstrebende Rassenelemente langsam aber sicher entweder zur Auswanderung zwang, oder durch das hochentwickelte Berechtigungssystem in niedrigere soziale Schichten hinabdrückte oder überhaupt ausmerzte. England und Nordamerika kennen bekanntlich keine staatliche Mittel- und Hochschule, der Schulzwang und die staatliche Schulaufsicht ist sehr milde. Ja in Belgien —

[5] Vgl. Kolk, Der Geheimbund der Börsen. [6] Kolk, Der Geheimbund der Börsen.

eine Kulturschande! — bestand vor der Befreiung und Eroberung überhaupt kein Schulzwang. Erst der deutsche Militär-Gouverneur mußte ihn einführen. Ganz verlotterte Schulzustände waren in Russisch-Polen, wo die Deutschen nach der Eroberung Warschaus sofort gegen 800 Schulen einrichteten. Ein leuchtendes, von keinem Volk erreichtes Beispiel straffer preußischer deutscher Schulzucht ist es, wenn bei Ausbruch des Krieges, als die gewaltige Schlacht bei Mühlhausen geschlagen wurde, im Gymnasium von Altkirch die Abiturientenprüfungen zur angesetzten Zeit, unbekümmert um den den Ort umtosenden Schlachtlärm abgehalten wurden. Es ist dies ein Idyll, wie es nur eben im modernen, organisations-gewaltigen Preußen-Deutschland möglich ist. Die reichsdeutsche Schuljugend und Lehrerschaft war es, die die 12 Milliarden-Anleihe im September 1915 zustande brachte, so daß nicht nur die ohnehin leicht zu packenden Großkapitalisten, Großindustriellen und Armeelieferanten, sondern auch die ungeheuren Massen der kleinen und kleinsten Sparer ihr Scherflein auf dem Altare des Vaterlandes opfern konnten. Dadurch war es möglich, daß die Großbanken — wie die freisinnigen Zeitungen bemerkten — die Reichsschuld in die feinsten Äderchen des wirtschaftlichen Volksorganismus verteilen konnten. Niemand geringerer als der weitblickende Kaiser Wilhelm II. hat die Verdienste der reichsdeutschen Schule an diesem unerhörten, in der Welt- und Finanzgeschichte einzig dastehenden Erfolg richtig zu würdigen verstanden, indem er, obwohl mit neuen genialen, die endgültige siegreiche Entscheidung herbeiführenden militärischen und politischen Plänen beschäftigt, aus dem das Weltgeschick bestimmenden, vom Schlachtentrubel umbrandeten Großen Hauptquartier der im Stillen wirkenden deutschen Staatsschul-Organisation gedachte und einen für die Schulgeschichte des Deutschen Reiches ewig denkwürdigen kaiserlichen Telegramm-Erlaß hinausgab.[7] Kaiser Wilhelm, der schon einmal bei seinem Regierungsantritt sein großes Verständnis für zeitgemäße Staatsschulreform bewies, hat sich während des Krieges nicht nur als genialer Schlachtenlenker, sondern auch als weitschauender Pädagoge bewährt. Alle deutschen Siege, besonders die wunderbaren Siege Hindenburgs, wurden gleich dem Gelingen der 3. Anleihe durch schulfreie Tage gefeiert, um so dem kindlichen Gemüt durch eine zur richtigen Zeit und an der richtigen Stelle bereitete Freude die großen Ereignisse der großen Zeit um so tiefer einzuprägen und den Sinn für die Weltgeschichte und das reichsdeutsche Staatsideal frühzeitig zu wecken.

In notwendigem und konsequentem Zusammenhang mit der straffen Schul- und Wehrpflicht steht der gesetzlich geregelte Impf-, Melde-, Zensur-, Ehe-, Statistik-,[8] Versammlungs- und Wahlzwang und in Kriegszeiten auch die gesetzliche Regelung der Ernährung (Brotkarte, gesetzliche fleischlose Tage), des Briefverkehrs, die Verpflichtung Kriegsverwundeter,

[7] Wolff. Korr.-Bureau, 21. September 1915.
[8] Z. B. bei der Volkszählung!

sich operieren zu lassen,[9] sich bei Gericht durch einen Advokaten vertreten zu lassen, Vormundschaften zu übernehmen usw. Die im Interesse des Staatsganzen getroffenen Maßregeln konnten natürlich nicht alle Kriegsnot beseitigen, z. B. gegen die unverschämte Preistreiberei nützten sie gar nichts. Um so erschütternder wirkte die grenzenlose Opferbegeisterung der arioheroischen Volksschichten. Ein Schulbeispiel von überwältigender Größe, das mehr als die bändereichste Rassenbiologie und das großartigste Völkermuseum die urewige und höchste Wissenschaft von der Ungleichheit der Menschen und Rassen offen verkündete! Denn gerade die straff organisierte Opferwilligkeit Preußen-Deutschlands war die Vorbedingung des Sieges, eine Vorbedingung, die eben den Völkern der Koalition völlig mangelt. Diese freiwillige Unterordnung unter die straffe Staatsorganisation hat auf Gebiete übergegriffen, die bisher jeder Organisierung Widerstand leisteten.[10]

Sowie politisch, so stehen auch astrologisch die Ententevölker im Gegensatz mit Preußen-Deutschland.[11] Der Skorpion (Zeichen für Preußen) steht im Tierkreis in Opposition zum Stier. Die unter dem Stier stehenden Länder wie Irland, Persien, Polen (!), Weißrußland (!), Kleinasien, griechischer Archipel stehen, was staatliche Ordnung anbelangt, in geradem Gegensatz zu Preußen-Deutschland. Wenn man den Tierkreis näher untersucht, so wird man die merkwürdige Tatsache entdecken, daß in den Ländern unter den „nördlichen" Zeichen: Stier (Polen, Weißrußland, Irland), Zwillinge (Nordamerika, Belgien, Lombardei, Teile von England), Krebs (Holland), Löwe (Frankreich, Böhmen, Alpenländer), Jungfrau (Schweiz, Türkei), die Staatswesen frei und individualistisch, und in den Ländern mit den südlichen Zeichen: Skorpion (Preußen, Palästina), Schütze (Ungarn, Spanien), Steinbock (Englisch-Indien, Balkanstaaten, Königreich Sachsen, Mecklenburg, Mexiko), Wassermann (Rotrußland, Arabien, Abessinien), mehr nationalistisch und organisiert sind. Dabei sind Krebs und Löwe (Holland, Frankreich) ebensolche Extreme, wie die gegenüberstehenden Steinbock (die übernationalistischen Balkanstaaten, das bureaukratische, streng polizeilich regierte Sachsen, das absolut regierte Mecklenburg und das unter härtester Militär-Diktatur stehende Indien) und Wassermann (Rußland). England und Österreich, die sich ebenfalls in Opposition gegenüberstehen, bilden auch politisch Übergangsstufen zwischen individualistischen und nationalistischen Staatsorganisationen.[12] Es ist geradezu erstaunlich, wie allein schon die Zuteilung der einzelnen Tierzeichen an die einzelnen Staaten das tatsächliche politische Verhältnis der einzelnen Staaten

[9] „A.-Z." 12. Juli 1915.

[10] Vgl. Gründung der „Gesellschaft zur Bekämpfung des Geburtenrückganges" durch einige hervorragende Berliner Intellektuelle. Vgl. auch den interessanten Artikel von Bartsch, „N. Wr. T." 6. Oktober 1915.

[11] Weniger mit Österreich-Ungarn, die unter Wage-Venus stehen!

[12] Vgl. Bartsch, l. c.

zueinander genauestens charakterisiert, auch wenn man die Planeteneinflüsse nicht berücksichtigt. So steht Skorpion (Preußen) in guten Sextil-Aspekten mit Steinbock (Balkan) und Jungfrau (Türkei, Mesopotamien, Bagdadbahn!), in guten Trigonal-Aspekten mit Krebs (Holland) und Fischen (Galizien), dagegen in ungünstigen Quadrat-Aspekten mit Löwe (Frankreich) und Wassermann (Rußland), und in Opposition mit Stier (Nordrußland). Skorpion (Preußen) steht ferner, das Bundesverhältnis andeutend, ebenso zwischen Wage (Österreich), Bayern, Süddeutschland) und Schütze (Ungarn), wie Stier (Nordrußland) zwischen Widder (England) und Zwillinge (Belgien, Nordamerika) steht. Wage (Österreich) steht in günstigen Sextil-Aspekten mit Schütze (Ungarn) und Löwe (Böhmen, Norditalien, Frankreich), in günstigen Trigonal-Aspekten mit Zwillinge (Belgien, Nordamerika) und Wassermann (Südrußland, Ukraina), dagegen in ungünstigen Quadrat-Aspekten mit Krebs (Holland), besonders Steinbock (Balkan) und in Opposition zu England (Widder). Diese Aspekte sind hier ohne Rücksicht auf die Planeten angegeben. Die politischen Freundschaften und Feindschaften haben sich im Verlaufe der Weltgeschichte je nach den Einflüssen der Planeten eben entweder verschärft oder gemildert. So war z. B. Preußen 1813 mit Rußland und England aufs engste alliiert und befreite mit Hilfe der russischen Armeen und der englischen Subsidien das deutsche Volk von dem eisernen Joche Napoleons I. Im Nachsommer 1914 kam der Mars, der Kriegsplanet, in den meisten Horoskopen der europäischen Regenten in ungünstige Aspekte.[13] Zadkiels Astrologischer Almanach prophezeite für den Sommer 1914, da Mars durch den Löwen ging, Beunruhigungen in Frankreich, Italien und Südostenuropas. Überhaupt hatten die großen Planeten 1914 eine ganz merkwürdige Stellung. Der Katastrophen-Planet Uranus stand in Opposition zum Chaos-Planeten Neptun, Jupiter stand in Opposition zu Neptun. Wage (Österreich) war von Saturn, Skorpion (Preußen) von Neptun aus dem Umkreis der Spitze des Löwen (Frankreich, Italien, Böhmen), und von Uranus aus dem Wassermann (Rußland) und obendrein von Jupiter aus Steinbock (Balkan, der damals also keine Hilfe war) im ungünstigen Quadratschein angeblickt. Da nun Uranus, Neptun und Saturn sich langsam bewegen, so blieb die ungünstige Konstellation lange und intensiv wirksam und verschärfte die ohnehin zwischen Skorpion (Preußen), Wage (Österreich) einerseits und Wassermann, Stier (Rußland), Löwe (Frankreich) und Widder (England) anderseits bestehende natürliche Gegensätzlichkeit. Typisch katastrophal sah die Situation aus, als die Sonne ins Zeichen des Löwen (23. Juli bis 22. August) kam, da sie in Opposition zu Uranus und Jupiter trat. Da stand sie zu Skorpion (Preußen) im Quadrat, während sie einen Monat früher (Ermordung des Erzherzogs Franz

[13] Vgl. Tiede, Astrologische Mutmaßungen über den Krieg der Deutschen 1914, Verlag Vollrath, Leipzig 1914. Libra, Astrologie und ihre Technik, Verlag Vollrath, Leipzig 1915. Ausgezeichnetes Handbuch!

Ferdinand) mit der Wage (Österreich) im Quadratschein stand. Als die Sonne im Steinbock stand (22. Dezember bis 20. Jänner 1915), war die Wage (Österreich) im Quadratschein bestrahlt = Beginn der fürchterlichen Karpathen-Offensive der Russen, die ihren Höhepunkt erreichte, als die Sonne im Widder (21. März bis 21. April 1915) zur Wage (Österreich) in Opposition stand. Erst als die Sonne in den Zwillingen (22. Mai bis 21. Juni) in den Dreieck-Aspekt zur Wage kam, trat die merkbare Erleichterung ein durch die siegreiche Wiedereroberung Galiziens. Noch besser wurde die Lage sowohl für Österreich und Deutschland, als die Sonne im Löwen (23. Juli bis 22. August 1915) zur Wage und dann später zum Skorpion in den Sextil-Aspekt kam. Diese Zeit wird durch die entscheidende und siegreiche Offensive in Russisch-Polen gekennzeichnet. Während dieser Zeit kam auch Jupiter durch den Dreieck-Aspekt aus dem Wassermann dem Skorpion (Preußen) zu Hilfe, während der Neptun fortwährend den Wassermann (Südrußland), der Katastrophen-Planet Uranus fortwährend den Löwen (Frankreich) in Opposition und der Saturn den Widder (Ostengland) und der Neptun den Stier (Nordrußland) im Quadratschein anblickten. Die Zeitungen betonten immer wieder, daß zum Kriegführen zu allem anderen auch „Glück" gehöre. „Glück" ist eine Phrase, die Sterne sind es!

Der ganze Krieg nahm einen wesentlich anderen Verlauf als die Militärs und noch mehr die Laien erwarteten. Die Schlachten dauerten wochenlang, ohne eine endgültige Entscheidung oder die völlige Vernichtung des Gegners herbeizuführen. Es bestätigte sich die Voraussage Napoleons I., der schon vor 100 Jahren meinte, daß die Kriege und Völkerstreitigkeiten in den kommenden Zeiten immer mehr durch den Geist als durch die Waffen entschieden werden. Denn selbst die glänzendsten Siege, die Eroberungen zahlreicher Festungen, Gefangennahme und Vernichtung ganzer Armeen konnten den Krieg nicht beenden, weil die modernen Staatsorganisationen imstande sind, die Volkskraft mit Hilfe der Wehrpflicht weit intensiver und extensiver heranzuziehen, und Revolutionen, wie sie in England, Frankreich, Polen, Rußland, Ägypten und Serbien erwartet wurden, wirksamer zu verhindern, als in früheren Zeiten. Die Entscheidungen fielen im stillen Kampfe der Gehirne hinter den Kulissen des gewaltigen Kriegstheaters, und zwar im September 1915 durch folgende Ereignisse: 1. Sturz des Großfürsten Nikolajewitsch. 2. Durchbruch der zweiten russischen Verteidigungsfront bei Wilna, wodurch nur mehr eine dritte Stellung hinter dem Dnjepr möglich ist. 3. Daher politischer Umschwung auf dem Balkan zugunsten der Zentralmächte. 4. Zusammenbruch der englisch-französischen Offensive. 5. Bombardement der englischen Bank. 6. Wohlwollendere Stimmung des zur Welthegemonie vorgerückten Nordamerikas gegen das kleine vergewaltigte Deutschland, Änderung der deutschen Unterseeboottaktik und teilweises Mißlingen der englisch-französischen Anleihe in Nordamerika. 7. Glänzender Erfolg der deutschen 12 Milliarden-Anleihe. Es ist nun

bezeichnend, daß sich während dieser Zeit Merkur (der Planet der Bankiers und Diplomaten, Regent von Nordamerika) in der Opposition zum Widder (England) und Stier (Rußland) und im Quadrat zum Löwen (Frankreich) und Wassermann (Rußland), also ungünstig, dagegen in Konjunktion mit Wage (Österreich, Süddeutschland), Skorpion (Preußen), also günstig, bewegte. Im Oktober 1915 kam Mars in den Löwen (Frankreich), dagegen Venus (der kleine Glücksstern) in die Wage (Österreich) und in den Skorpion (Preußen). Die gedrängte und oppositionelle Stellung der Planeten Uranus-Jupiter gegen Neptun-Saturn löste sich erst Ende 1915 bis Anfang 1916 auf, und Jupiter kommt während dieser Zeit den Spitzen des Skorpions (Preußen) und der Wage (Österreich) zu Hilfe. Übelbeschienen aber bleiben von Neptun, Saturn und Uranus auf mehrere Jahre hinaus Steinbock (Balkan, Englisch-Indien), Wassermann (Südrußland), Stier (Nordrußland) und Löwe (Frankreich, Italien, Böhmen). Anderseits entbehren 1917 die Wage, 1918 der Skorpion der Hilfe des Jupiter, der in diesen Jahren in Opposition zu den Spitzen dieser Zeichen tritt.

Ganz verblüffende Aufschlüsse geben die Horoskope der bedeutenden Herrscher. Kaiser Franz Josef von Österreich hat im (1.) Haus der Geburt die Wage (Zeichen für Österreich) und den dazu gehörigen Planeten Venus im (10.) Haus des Ruhmes. Gerade in Opposition zum 1. Haus hat er im (7.) Hause der Ehe den Mars, seine kriegreiche Regierungszeit, aber auch den plötzlichen, tragischen Tod seiner Frau, der Kaiserin Elisabeth, andeutend; im (5.) Hause der Kinder steht der Unglücksstern Uranus, und im (11.) Hause der weiteren Verwandtschaft der große Unglücksplanet Saturn in Opposition, den tragischen Verlust seines Sohnes und Neffen verkündend. Daß Venus in dem Horoskop des österreichischen Kaisers im Zenith steht, deutet darauf hin, daß seine Regierung trotz der kriegerischen Zwischenfälle eine den Künsten und Wissenschaften und der friedlichen Entwicklung ungemein günstige Zeit war.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hatte im Aszendenten Schütze und Sonne, im Zenith bezeichnenderweise das Zeichen für Österreich, die Wage. Die Sonne stand mit Uranus in Opposition, was einen plötzlichen Tod und wegen „Schütze",[14] durch Schußwaffe bedeutet. Im 9. Hause, dem Hause der Reisen steht der Unglücksplanet Saturn, obendrein noch in Opposition mit dem Mond. Aber Venus steht im Hause des Ruhmes (10. Haus) und in der Wage. Sein Tod leitet eine neue ruhmreiche Periode für Österreich ein. Im Hause der Freunde[15] steht der glückbringende Jupiter, und der kriegerische Mars, vielleicht die von ihm so sehr gepflegte Waffenbruderschaft mit Preußen (Skorpion-Mars-Land!) andeutend.

Kaiser Wilhelm II. von Preußen ist im Krebs geboren, im (10.) Haus des Ruhmes hat er den Mars und Neptun, eine Andeutung, daß er durch den Krieg und seine mystisch-romantische Richtung welt-

[14] In Quadratur. [15] An der Spitze steht Skorpion!

berühmt werden wird. Im (11.) Hause der Freunde hat er den Uranus, ein Hinweis auf die große Hilfe, die ihm die Technik und Industrie in dem Kriege brachte (Ballin, Dernburg, Orenstein, Fürstenberg, Krupp), im (2.) Hause des beweglichen Vermögens steht Saturn in Opposition zur Sonne, keine günstige Konstellation. Er ist im Krebs geboren, wodurch sein Verlangen nach Abwechslung und seine Impulsivität angedeutet sind. Die Stellung des Mars im Zenith ist typisch für die geborenen Feldherrngenies. Es wird die Aufgabe der künftigen reichsdeutschen Historiographie sein, den persönlichen Anteil des Kaisers an der genialen Konzeption und Durchführung der großartigen Schlachtpläne festzustellen. Daß Mars im Hause der Fische (Polen, Galizien) und im mundanen Quadrat zu Saturn (Rußland) und Sonne (Frankreich) steht, mag vielleicht andeuten, daß ihm auf den polnisch-galizischen Schlachtfeldern in den Kämpfen gegen Rußland und Frankreich der Sieges- und Ruhmeslorbeer blühen sollte.

Der Zar Nikolaus II. von Rußland ist in der „Jungfrau" geboren. Die Sonne hat er im Stier (Rußland), was Gutmütigkeit, aber bei Herausforderung große Hartnäckigkeit bedeutet. Wie die Ententepresse berichtet, soll er unmittelbar vor Ausbruch des Krieges durch die knapp und markig stilisierten Briefe des Kaisers Wilhelm II., ähnlich wie später der nordamerikanische Präsident Wilson ungemein verletzt und ein erbitterter persönlicher Feind des großen Preußenkönigs geworden sein. Der großzügige, heroide, schmalköpfige und schmalgesichtige Wilson hat wieder vergessen, aber Nikolaus II. blieb lange ein unversöhnlicher Gegner.

Die rassenmetaphysischen Prophezeiungen.

Gerade die Kriegsereignisse der Jahre 1914/15 haben alte, echte Prophetien in wunderbarster Weise bestätigt. Eine der berühmtesten Prophetien ist die Prophetie des Bischofs Malachias über die Päpste. Der hl. Malachias, Bischof von Armagh (in Irland), starb 1148 als Zisterzienser von Clairvaux in den Armen seines Freundes, des hl. Bernhard, der ihm auch einen auf uns gekommenen schönen Nekrolog hielt.[1] Die ihm zugeschriebenen prophetischen Sinnsprüche über die Päpste, eigentlich über das Geschick der ariochristlichen Kirche im allgemeinen, wurden zuerst von dem flämischen Benediktiner Pater Arnold Wion in dem 1595 erschienenen Buch „Lignum vitae", dann später noch des öfteren (bei Boucher, Cornelius a Lapide, Maurique, Coulon u. a.) abgedruckt. Diese Sinnsprüche können nicht immer auf den Papst allein, sondern oft auch auf seine ganze Zeit, oder auf den größten Mann seiner Zeit bezogen werden. Selbst wenn man die Prophezeiungen erst vom Jahre 1595 ab als „echte Prophetien" gelten läßt, so sagen sie noch immer geradezu Erstaunliches voraus! Für Pius VI.

[1] Vgl. Brev. Cist. ad 3. November.

(1775), der bekanntlich die aufsehenerregende, aber vergebliche Reise von Rom nach Wien machte, heißt es: peregrinus apostolicus = der apostolische Wanderer. Für Pius VII. (1800), der in die Gefangenschaft des großen Napoleon geriet: aquila rapax = der weg- (oder mitreißende) Adler. Für Gregor XVI. (1831): de balneis Etruriae = aus den Bädern Etruriens, was insoferne verblüffend zutrifft, als der Papst aus dem Camaldulenser-Orden stammte, dessen Mutterkloster Campo Maldoli in Etrurien und bei warmen Bädern liegt. Für Pius IX., der bekanntlich die weltliche Freiheit an Italien und die geistige Freiheit an die Jesuiten verlor, prophezeite Malachias treffend: crux de cruce = Kreuz vom Kreuze. Für Pius X., der bei Ausbruch des großen Kriegsbrandes, 20. August 1914 starb, enthält die Prophetie den Sinnspruch: ignis ardens = das aufflackernde Feuer; für Benedikt XV. den ebenfalls zutreffenden Spruch: religio depopulata = die verheerte Religion. Nach Benedikt XV. kommen nur mehr 7 Päpste: fides intrepida = unerschrockener Glaube, Pastor angelicus = der englische Hirte, Pastor et nauta = Hirte und Seemann, Flos florum = Blume der Blumen, De medietate lunae = von der Mitte des Mondes; de labore solis = von der Arbeit der Sonne; de gloria olivae = von dem Ruhme des Ölzweiges.

Gleichfalls von einem Zisterzienser stammt das der Prophezeiung des Malachias ähnliche Vaticinium Lehninense. Das „Vaticinium Lehninense" ist eine Prophezeiung, die sich mit dem Schicksal Brandenburgs und seiner Herrscher beschäftigt. Als Verfasser gilt der Bruder (oder Abt) Hermann von Lehnin (zirka 1300), einer Zisterzienserabtei in Brandenburg. Angeblich stammt die Prophetie aus dem XIV. Jahrhundert und enthält für jeden Herrscher von Brandenburg einen prophetischen Vers. Für die jetzige Zeit würde der Schlußabschnitt beginnend vom 93. Vers passen: „Israel infandum scelus audet morte piandum. — Et pastor gregem, recipit germania regem. — Marchia[2] cunctorum penitus oblita malorum, ipsa suos audet fovere, nec advena gaudet,[3] — Priscaque Lhenini surgunt et tecta Chorini. Et veteri more Clerus[4] splendescit honore, Nec lupus nobili plus insidiatur ovili." Selbst wenn man für das „Lehninense" als Entstehungszeit die Zeit um 1692/93 annimmt, bringt es so viele für die Folgezeit verblüffend zutreffende Vorhersagungen, daß diese Schrift als eine echte Prophetie anzusehen ist.

Bis in die kleinsten Details trafen aber die Vorhersagungen des altfranzösischen Sehers Nostradamus[5] zu, der eben zugleich Medium und Astrologe war. Nostradamus war zwar als Jude geboren, aber die Bilder und zeitgenössischen Beschreibungen[6] stellen ihn mit länglich run-

[2] = Brandenburg. [3] Also Abschaffung des Fremdenkults!
[4] Also Wiederauftauchen einer alten, unterdrückten Religion und Priesterschaft!
[5] Geb. 1503, gest. 1566.
[6] Roesch, Die erstaunlichen Bücher des Nostradamus, Stuttgart 1850, S. 26.

dem Gesicht, kastanienbraunen Haaren, g r a u e n Augen und schön gezeichneter schmalen Hakennase dar, also im ganzen als eine mediterranheroide Erscheinung.

Auf die dem deutschen Krieg 1914/15 vorausgehenden politischen Ereignisse haben folgende Stellen Bezug: „Nordwärts ist ein Jemand[7] gar geschäftig, Schindt Europa, schindt die ganze Welt, Beide Eklipsen jagt er in das Feld, Den Pannonen[8] Leb'n und Tod er kräftigt.“[9] Ein treffliches Bild der Materialisten-Orgie vor dem Krieg in Deutschland gibt die Stelle: „En Germanie naistront diverses sectes s'approchant fort le l'heureux paganisme le coeur captif et petites receptes, seront retour a payer le vray disme.“[10] Auf den unmittelbaren Kriegsanlaß und den Mordanschlag auf den österreichischen Thronfolger ist zu beziehen die Stelle: „Für's große Reich ganz Andrer kommen wird auf den Thron ... Nahe verwandt ist, der regieren wird, Reiche stürzen ein, groß Mischgeschick.“[11] Die Zeitumstände werden noch genauer angegeben. Es wird die Zeit der Flugschiffe, der Weizenbrotteuerung und schamlosen Kriegswucherei sein: La voix ouye de l'insolit oyseau Sur le canon du respiral etage Si haut vieutdra du fromment de boisteau Que l'homme d'homme (sera) Antropophage.[12] Der große, schauerliche Krieg wird kommen, wenn die Nordmacht („Aquilo“) Rußland erstarkt, das große Tor des Ozeans, der Panama-Kanal, eröffnet sein wird. Dann soll der Tag der Abrechnung für die Engländer kommen und London wird vor den Flugfahrzeugen zittern: de l'Aquilon les efforts seront grands: Sus l'Ocean sera la porte ouverte Le regne en l'Isle sera reteingrad Tremblera Londres par voille[13] decouverte.[14] Daß der Krieg in einem Merkur-Jahr (1914) ausbrechen wird, besagt die Strophe: „Im Gebiet, das Luna eigen, Wird zur Zeit, i n d e r M e r k u r r e g i e r t, In dem Schottenland ein Licht sich zeigen, Welches England an den Abgrund führt.“[15]

Mit einer verblüffenden Genauigkeit werden die militärischen Begleitumstände dieser Niederlage angeführt in der berühmten 100. Quatraine der X. Centurie.[16] Le grand empire sera par Angleterre le pempotam des ans plus de trois cens Grandes copies passer par mer et terre Les Lusitains n'en seront par contens. Albion royne de la mer Alors qu'ire montagne de l'air Cloche en canon, navir en cloche Dis que la dernier heur approche. („Das große Reich England wird allmächtig sein 300 Jahre. Große Truppenmächte kommen dann zu Wasser und zu Land. Die Lusitanier (= Portugiesen) werden nicht erfreut sein (weil sie Re-

[7] König E d u a r d VII., Großfürst N i k o l a j e w i t s c h . . .?
[8] = Österreich-Ungarn, dem die Entente teils versprach, teils drohte.
[9] VIII. Cent. 15. [10] III. Cent. 76. [11] VI. Cent. 67.
[11] A. G r o h e - W u t i s c h k y, der Weltkrieg 1914 in der Prophetie, Verlag Altmann, 1915.
[13] = Flugzeuge. [14] II. Cent. 68. [15] V. Cent. 93.
[16] Auch wenn diese Strophen später aufgetaucht sind, so waren sie immerhin v o r dem Krieg bekannt.

volution haben!). Albion, Beherrscher der Meere, alsdann wird kommen: Berg der Luft,[17] Kanonenglocken,[18] Glockenschiff.“)[19] Die mörderischen Kämpfe in Flandern und die Befreiung Belgiens prophezeien: Quand ceur d' Hainault,[20] de Gand et de Bruxelles, Verront a Langres le siege devant mis Denier leurs flanc seront g u e r r e s c r u e l l e s La playe antique sera pis qu'ennemis.[21] Den von Paris ausgehenden inneren und geistigen Verfall Frankreichs, das Apachen- und Tschandalentum schildern in zutreffendster Weise die Verse: „La splendeur claire a pucelle joyeuse Ne luyra plus long temps sans sel: Avec marchans, ruffiens, loups odieuse Tous p e s l e m e s l e m o n s t r e u n i v e r s e l.“[22] G r o h e - W u t i s c h k y[23] übersetzt: „Der helle Glanz der lustigen Pucelle wird erlöschen, wenn sie lange Zeit ohne Salz ist, und mit Krämern, Räubern, hassenswerten Wölfen erfüllt und so ein ungeheuerliches u n i v e r s a l e s (i n t e r n a t i o n a l e s) G e m i s c h v o n M e n s c h e n e i n s c h l i e ß t.“ Übrigens kann diese Stelle im allgemeinen auf a l l e modernen Großstädte und Tschandalenghetti bezogen werden. Den langen, entscheidungslosen Schützengrabenkrieg, um Frankreich (Nantes, Tours, Bordeaux) und England (London) zu schützen, sagt voraus: Bien deffendu le faict par excellence[24] Garde toy Tours de ta proche ruine: Londres et Nantes par Reims sera deffense Ne passe outre autemps de la bruine.[25] Die riesigen geschlossenen Fronten und Deckungen sieht Nostradamus voraus: Le conducteur de l'armee francoise cuidant perdre le principal phalange Pur sur pave de l'avaigne et d'ardoise Soi parfondra par Gennes gent estrange.[26] Die Kämpfe um Ägypten (Suezkanal), die Verkündigung des heiligen Krieges, das Dardanellen-Abenteuer und die Adria-Kämpfe der Franzosen, finden sich vorbeschrieben in: „Si France passes outre mer lygustique Tu te verra en isles et mers enclos Mahommet contraire, plus Hadriatique Chevaux et asnes tu rongeras les os.[27] Naufrage a classe pres d'onde Hadriatique la terre tremble esmeue sur l'air en terre mis Egypte tremble augment Mahommetique l'herault say rendre a crier est commis.“[28]

Der Friede wird lange nicht, aber dann unerwartet kommen, weil er nur auf politischem Wege[29] nach langen Verhandlungen zustande kommen

[17] = Zeppelins. [18] = Die Mörser-Riesengeschosse. [19] = Unterseeboote. Gerade diese Ausdrücke beweisen, daß N o s t r a d a m u s alles in Bildern gesehen hat und ein echter Prophet war.
[20] = Hennegau. [21] II. 50.
[22] X. Cent. 98. [23] Der Weltkrieg 1914 in der Prophetie, Leipzig 1914.
[24] An der Marne. [25] IV, 46. [26] VII, 39, vgl. K n i e p f, l. c. S. 35. [27] III. Cent. 23.
[28] II. Cent. 86.
[29] Vgl. eine beachtenswerte Äußerung G i o l i t t i s („N. Wr. J.“, 1. Oktober 1915), der auch meint, daß der Friede durch politische Umgruppierung kommen wird. Diese Ansicht deckt sich mit den Äußerungen der maßgebendsten deutschen Nationalökonomen und berufenen Führer des deutschen Volkes, wie eines Ballin, Dernburg und besonders des größten deutschen Maschinenfabrikanten Ohrenstein, der sagt, daß die reichsdeutschen Friedensunterhändler im Interesse der reichsdeutschen Wirtschaft „darauf sehen müssen, daß die Besiegten keinen Grund zu

wird. „Viele komm'n und sprechen viel von Frieden Zwischen Königen und gewaltigen Herrn. Doch sobald ist er noch nicht beschieden, Folgen sie nicht eh'r als Andre gern. Viele tragen Unterhandlung vor, Wenn die Großen sich bekriegen werden, Doch in allem schließt man ihnen's Ohr', Weh, wenn Gott nicht Frieden schickt auf Erden."[30]

Zum Schlusse sei noch eine besonders bedeutsame Prophezeiung aus talmudisch-kabbalistischen Kreisen, „Die beglückende Verheißung" (1868 in Warschau gedruckt), des großen Kempener Wunderrabbis Meir Löb Ben Jechiel erwähnt. Ein deutsches Intelligenzblatt wie die „Frankfurter Zeitung" hat diesem Propheten in langen Artikeln ganz außerordentliche Beachtung erwiesen. Auf Grund kabbalistischer Berechnung kommt Meir Löb zu dem verblüffenden Schluß, daß die große Erlösung und Befreiung 1913—1915 eintreten und von einem nordischen Napoleon[31] ausgehen werde.

Rassenmetaphysik der Zukunft.

Der Erfolg des Weltkrieges und die politische Zukunft ist leicht abzusehen: England zwar nicht vernichtet, aber ungemein geschwächt, wird besonders in Indien und in Asien überhaupt sein Ansehen bei den Farbigen eingebüßt haben und seine Kolonien dort Schritt für Schritt an die Japanesen und die aufrührerischen mohammedanischen Völker verlieren. Rußland wird die wenigen für den Welthandel halbwegs wertvollen Häfen verlieren und trotz seiner ungeheuren Naturschätze und großartigen, volksfreundlichen — das ist nicht zu bestreiten — Agrarreformen (Getreide- und Lagerhaus-Monopol) seine Reichtümer nicht genügend verwerten können und daher wirtschaftlich und politisch niedergeworfen, und eine rein asiatische Weltmacht sein, die nicht imstande sein wird, die Mongolen auf die Dauer niederzuhalten. Für Frankreich prophezeit Malachias v. Armagh nach dem Krieg wieder eine Aufschwungsperiode. Frankreich ist ebenso wie Österreich, unter günstigen Gestirnen stehend,[1] ein Land, das immer wieder zu neuem — allerdings nur materiellem — Glanz emportaucht. Nostradamus verkündet allerdings den Franzosen, daß sie in der Zukunft ihre afrikanischen Kolonien verlieren werden, und zwar an die „Scharen der Venus".[2]

dauernder Bitterkeit haben." („N. Wr. J." 1. Okt. 1915.) Auch Ballin und Dernburg haben ganz offiziell sich ebenso geäußert, daß das deutsche Volk sich ruhig auf seine Führer verlassen könne, und daß der Friede allen englischen, französischen, russischen Blechfabrikanten zum Trotz als Ziel die gesicherte Existenz des Reiches und der Reichsidee, die Befreiung der osteuropäischen Intelligenz und der Weltmeere habe.

[30] VIII. Cent. 106, 102—104.

[31] Kaiser Wilhelm II.

[1] Natürlich nur so lange als die Erdachsenstellung dieselbe bleibt!

[2] Das neue Österreich! Das ist zwar nicht in allernächster Zukunft, sondern vielleicht erst in 100 Jahren möglich, da das ungeheure „Pannonien" erstehen wird!

Preußen-Deutschland wird nach den oft und ganz offiziell verkündeten Absichten und Zielen seiner berufenen Führer (Ballin, Dernburg, Geh.-Rat Orenstein), seine imponierende, den Einzelnen ganz dem sozialen Staatsgedanken einordnende Militär-, Industrie-, Schul- und Organisationskultur weiter ausbauen, es wird Belgien, Polen und die ganze osteuropäische Intelligenz befreit, und dieser durch den deutschen Welthandel und die Freiheit der Meere mindestens auf 60 Jahre hinaus eine glänzende materielle Zukunft gesichert haben. Mit Recht bemerkte ein berühmter österreichisch-ungarischer Finanzmann, Dr. Sieghart v. Singer, daß die Zukunft des Deutschen Reiches „zu einer ungeahnten Merkantilisierung der Geister führen wird". Das deutsche Volk, des Parteistreites müde und der Losung seines Kaisers folgend, wird nur einer Partei angehören müssen, nämlich der des unentwegten Fortschrittes. Denn es wird eine Zeit fabelhaftesten Fortschrittes kommen, eine Renaissance des Liberalismus, der Gewerbe-, Bauern- und Mittelstand wird der phänomenalen deutschen Industrie und besonders der Nahrungsmittelchemie Platz machen, die im Kriege die Garantien des schließlichen Sieges geboten und einen Rekord an Leistungs- und Anpassungsfähigkeit erbracht hat, indem es z. B. dem bekannten deutschen Chemiker Geh.-Rat Adam Schiff gelang, aus Sägespänen und Holzmehl durch eine geniale Aufschließung der Zellulose nahrhaftes Mehl, dem Univ.-Prof. Ignaz Löw gelang, durch künstliche Gelatine[3] und gefärbtes Kartoffelmehl als Bindemittel und Farcimentoid als Darmersatz einen brauchbaren billigen Wursterersatz, dem deutschen Physiker Chem. Dr. Isidor Birnbaum gelang, aus Rohzucker und entsprechenden Färbe- und Bitterstoffen ein schmackhaftes malz-, alkohol- und hopfenloses Bier herzustellen, usw. Möge dieser, von der reichsdeutschen Presse- und Literaturwelt in seiner moralischen Wirkung so hoch und richtig eingeschätzte Krieg noch so schwere Opfer an Gut und Blut den arioheroiden Volksbestandteilen auferlegt und viele Familien des Mittelstandes wirtschaftlich schwer geschädigt haben, Millionen werden nach dem Krieg als Fabriksarbeiter ein reichliches Brot in den sich immer mehr ausbreitenden Städten und Industrien finden. Es wird nach den Äußerungen der fortschrittlichen Presse, künftighin der soziale Staat Wirklichkeit werden, es werden zwar die Einzelnen weniger haben als vor dem Krieg, aber es werden alle gleichviel haben. Die Angehörigen des Mittelstandes, die vor dem Krieg viel zu üppig gelebt haben, werden nach dem Krieg sparsamer und daher gesünder leben. Die soziale Idee, die Staatsidee, sie wird im ganzen Volk eine ungemeine Bereicherung und Vertiefung erfahren haben. Während in den befreiten osteuropäischen Gebieten die Schulorganisation in extensivster Weise angebahnt werden wird, wird man in Mitteleuropa eher an einer Einschränkung, aber dafür an eine um so größere Vertiefung des Unterrichtes (Jugendwehren, Berücksich-

[3] Vgl. „N. Wr. J." 9. Mai 1915; Monopol für künstliches Eiweiß, 2. Juli 1915.

tigung des Weltkrieges im Geschichtsunterricht, Heranziehung der Frauen zum Studium usw.) schreiten müssen.[4] Die wirtschaftlichen Verhältnisse werden sich nach dem Frieden durchaus nicht so trüb gestalten, wie gewisse Schwarzseher annehmen. Wer nach dem Kriege Geld besitzt, wird damit enorm verdienen können. Und es werden sicher kolossale Kapitalien zum Vorschein kommen. Ein Blick in ein Kursblatt kann einen jeden darüber belehren. Denn die größten Geldtransaktionen und Geldbelehnungen fanden in der Zeit des letzten fortschrittlichen Aufschwungs in den 60iger Jahren des XIX. Jahrhunderts statt. Alle diese von Hypothekenbanken, Eisenbahnen und wirtschaftlichen Unternehmungen aufgenommenen Schulden hatten zirka 50jährige Amortisationsdauer, waren also um 1910 wieder zurückgezahlt. Es war um diese Zeit eine große Sorge der großkapitalistischen Kreise, die in 50jähriger Arbeit abgezahlte Riesensummen wieder neu mit hohen Zinsen zu placieren. Die Finanztheoretiker faselten bereits von einem Gesetz des fallenden Zinsfußes. Mit all diesen grauen grundfalschen Theorien, wird die Zukunft, sowie mit vielen anderem gründlich aufräumen. Die enormen Kapitalien werden sich äußerst günstig verzinsen können und eine neue gigantische Emissionsperiode, die die des XIX. Jahrhunderts völlig in den Schatten stellen wird, wird beginnen, da Staaten, Länder, Städte und Institute als Geldwerber auftreten werden, um die Kriegsschäden zu beseitigen. Allerdings droht all diesen Geldnehmern die Gefahr unter die Tyrannis einer amerikanischen Plutokratie zu geraten.

Eine glänzende geistige[5] Zukunft prophezeit *Nostradamus* der Donau-Monarchie (Pannonien!).[6] Sie wird in den künftigen Zeiten ein ungeheurer, bis nach Südrußland einerseits und bis Italien anderseits reichender, mit dem Balkan verbundener Riesenstaat sein.[7] Der Krieg 1914/15 hat die „Fülle der Zeit"[8] vorbereitet. Denn nach den heiligen Schriften wird die Zeit der Wiederkunft des hl. Geistes dann kommen, wenn das Ariochristentum und Christus, d. i. der heroische Arier zu allen Menschenrassen gekommen sein wird. Diese Zeit ist in der Tat gekommen. Heute sind alle Rassen chaotisch miteinander vermischt. Die Juden werden dafür sorgen, daß die Vermischung an Stärke und Ausdehnung noch weiter zunehmen wird. Ungeheure Kriegs- und Kultur-Umwälzungen — die Geburtswehen der kommenden Kirche des heiligen Geistes, der Johanneskirche, — werden diese Vermischung begleiten. Aber

[4] Vgl. Verordnung gegen die Mittelschulen, „Wr. Z.", 8 August 1915.
[5] Venus = Künste, Wissenschaften! Pannonien = Feneslаnd! Hauptheiligtum: Fenesstein, Martinsberg (Panonhalma), Gran (Estergom), [Oster-gom].
[6] II, 90, X, 61—63, V, 28; *Roesch*, l. c. I, 169.
[7] Man denke dabei nicht kleinlich-menschlich. Solche Epochen lassen sich nicht auf Tag und Stunde bestimmen. Sie dauern Jahrhunderte lang.
[8] Die Rassenanlage ist ererbtes Pfund, mit dem gewuchert werden soll. Die Rassenanlage ist „gratis", Gnade, die eigene geistige Vervollkommung und die körperliche Vervollkommung der Nachkommenschaft ist „praemium laboris", Lohn für Arbeit.

jede Vermischung ermöglicht wieder die Entmischung, aus dem neuen Chaos werden alle diejenigen, die nur einen halbwegen Anteil an göttlich heldischem Blut und den ernsten *Glauben* und *Willen haben*,[9] emporsteigen. Schon um 1900 haben einige Astrologen[10] für 1904 den Beginn einer großen Kriegsperiode, die 1912—1916 ihren Höhepunkt erreichen wird, 1960—1988 aber die furchtbare Zeit des Mongolensturms prophezeit, welche das nördlich der Karpathen, des Riesen- und Erzgebirges gelegenen frei zugängliche Gebiet fürchterlich heimsuchen wird. Pannonien wird offenbar wieder durch den Schutzwall der Karpathen gerettet werden. Die Befestigungen von 1915 werden vielleicht auch den Enkeln zur Verteidigung dienen, und den Regierungen möge heute schon geraten sein, die Waldkultur in den Karpathen und böhmischen Mittelgebirgen nach Kräften zu fördern. Denn der Wald hat sich als der sicherste Grenzschutz bewährt (vgl. Argonnen, Karpathen, Vogesen, Serbien). Eingeleitet wird jene Schreckensperiode durch den Verfall der Tempel Gottes und aller irdisch Hochgestellten,[11] 25 Jahre werden grauenhafte Kriege Länder und Städte verwüsten und gekennzeichnet wird die Zeit durch das Auftauchen sonderbarer Flugwesen[12] sein, die Huy, Huy schreien.[13] Eine große Sonnenfinsternis, große Erdbeben, politische Umwälzungen und vor allem eine schrankenlose Rassenvermischung („Vermehrung des neuen Babylons") werden diese Zeit, die 73 Jahre währen wird,[14] charakterisieren. „Dann wird das große Reich des Widerchrists beginnen. Attila und Xerxes werden herabkommen in großer unzähliger Zahl, *so daß die Herabkunft des heiligen Geistes, ausgehend vom 48. Grade, eine Völkerwanderung bringen wird*, vertreibend den Greuel des Widerchrists" . . . .[15] Danach kommt aber „Zeitalter des Friedens", in welchem „*die geistliche Gewalt wieder zu höchster Macht gelangen wird*".[16] Statt der zügellosen Tschandalenhorden wird ein reinrassiges, der Engelwelt entsprossenes[17] Volk auf der Erde herrschen und ein Reich des ewigen Friedens stiften.[18] Der Vorläufer und Begründer dieser Bewegung wird eine süddeutsche „Philosophen-Sekte" sein: „Une nouvelle secte de Philosophes Meprisant mort, or, honneurs et richesses *De monts Germanines ne seront limitrophes* A lesensuyure auront appuy et presses."[19] Diese beiden Stellen aus Nostradamus (nämlich 2. Vorrede, S. 88, und III. Cent. 67) sind gleichsam

[9] Z. V. R. *Mewes*, Die Kriegs-Geistesperioden im Völkerleben und Verkündung des nächsten Weltkriegs, Verlag Altmann, Leipzig.
[10] *Roesch*, l. c. 2. Vorrede, S. 86.
[11] = Flugmaschinen. [12] *Roesch*. l. c. S. 97.
[13] Vgl. oben den Zeitraum 1913—1988!
[14] 2. Vorrede, Roesch, S. 88. [15] Vorrede.
[16] l. c. S. 97. Ganz ähnlich schließt das Vaticinium Lehninense. Doch wird die „geistliche Gewalt" keine Konfession oder Staatskirche, sondern es wird die „ewige Priesterschaft" sein!
[17] „d'angelique geniture". [18] X Cent. 42. [19] III. Cent. 67.

zwei geometrische Örter, der eine ist der 48°, der zweite das „germanische Gebirge", das nur die Alpen sein können, deren Hauptkamm im Wienerwald[20] den 48° schneidet. Im engeren Sinne ist demnach das uralte, arische Venusheiligtum Wien[21] jenes Gebiet, von dem die Kirche des hl. Geistes ausgehen wird. Durch die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und durch den serbischen Konflikt wurde also in der Tat der Ausbruch des Krieges 1914/15 und damit die folgende Periode vom 48° ausgelöst. Übrigens soll auch die Versammlung der Mörder des Königs Alexander I. von Serbien in Mödling (48°!) stattgefunden haben. Man lächle nicht darüber, die Wiener und Österreicher sind sich am allerwenigsten der rassenmetaphysischen Bedeutung ihrer Heimat bewußt. Aber ganz nüchtern und objektiv geurteilt: Es gibt auf der ganzen Erdenrunde kein so relativ kleines Gebiet, auf dem so viele bahnbrechende, für das gesamte Ariertum bedeutsame Geisteswerke von Genies aller Länder geschaffen wurden, als Wien. „Wie erhaben gewaltig ist diese Stätte! Fürwahr nichts anderes denn ein Haus der Götter und eine Pforte des Himmels".[22] Hier wandelte Walther v. d. Vogelweide, der Tannhäuser, da empfingen Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Liszt, Brahms, Bruckner und Hugo Wolf die Inspirationen zu unsterblichen und bahnbrechenden Tonwerken.[23] Hier begeisterte die vornehme heitere Muse einen Lanner, Millöcker und Suppée, hier schufen und wirkten die großen Barockkünstler Raphael Donner, Fischer v. Erlach, Hildebrand und der gigantische Prandauer, hier begründeten Otto Wagner und v. Loos die moderne Baukunst. Führich und Schwind ließen hier in Farbe die Romantik wieder erstehen, hier wirkte der geniale junge Schweizer Müller und brachte in der Architektur[24] wieder den romanischen Stil zu Ehren. Die größten heroischen Malgenies der Neuzeit, vielleicht aller Zeiten, Böcklin und der herbe Alpeneremit Segantini stammen auch aus der Einflußsphäre des 48°, ebenso wie die Beuroner Musik-, Mal- und Architekturschule. Hier wurde Ressel erzogen,[25] dem die moderne Technik

[20] Beiläufig in der Nähe des sonderbaren gigantischen Phallusstein (mit Riesenhöhle) des „Peil (= Phol!)steins" oder „Arnsteins" bei Meyerling und Alland im Wienerwald. Ein sehr bedeutsamer Ort! In Alland Friedrich v. Baden geboren, der mit dem letzten Hohenstaufen das Schafott in Neapel bestieg, in Meyerling starb Kronprinz Rudolf v. Österreich und empfing Hugo Wolf die Inspirationen zu seinen herrlichsten Liedern, in dem nahen Heiligenkreuz ruhen die berühmtesten Babenberger und lebten große Künstler wie Rottmayr v. Rosenbrunn, Altomonte, Raphael Donner u. s. f. Vgl. den Urtelstein = Stein der Urda bei Baden (48°).

[21] Vin-dobona = Vin-downa = Hag der Fenes.

[22] Gen XXVIII 17.

[23] Als Richard Wagner zum erstenmal nach Meidling kam, schrieb er, daß er sich in dieser Gegend endlich einmal glücklich fühle.

[24] Die prachtvolle Kirche von Altlerchenfeld, deren Innenbau und Schmuck für die Zeit eine bahnbrechende Tat war!

[25] In Mariabrunn, wo auch Abraham a St. Clara lebte.

die Schiffsschraube verdankt, hier ist die Geburtsstätte der Aviatik, als deren Bahnbrecher Franz Wels anzusehen ist, und hier machte Kreß seine ersten praktischen Flugexperimente; diesem geweihten Boden entstammte Grillparzer, hier waren Nestroy und Raimund tätig, hier lebt auch das größte, jetzt lebende Roman-Genie Bartsch, und auch Kernstock, R. H. Strobl und Rosegger[26] stehen unter den Ausstrahlungen dieser Gegend. Und nun die großen Denker und Philosophen, die schon ganz unzweideutig auf die kommende geisteswissenschaftliche Periode hinüberleiten: Karl Kraus, der hier allerdings erst nur für Deutschösterreich die Schreckensherrschaft der Tschandalenpresse, — der indirekten Anstifterin des abscheulichen Krieges 1914/15 — für immer brach, hier[27] machte Baron Reichenbach seine bahnbrechenden Versuche über das Od, hier entdeckte Karl Penka Europa als Urheimat der Arier, hier gab uns Franz Kießling, Alexander v. Peez, Guido v. List aus Brauchtum und Flur die Kunde von alt-arischem Weistum zurück, hier schuf derselbe Alexander v. Peez die erste Volksbank auf der Welt, die k. k. österreichische Postsparkasse, hier wirkt noch heute in seinem Sinne Schuster v. Bonnot, das einzige große wirklich volksfreundliche Finanz-Genie der Welt. Hier litten und stritten die großen Bahnbrecher einer christlich-germanischen Politik, ein: Sebastian Brunner, Rohling, Wahrmund d. Ält., Schönerer, Lueger und lebt heute Prälat Scheicher, ein echter arischer Priester und Volksmann. Was diese Männer geschaffen haben, ist wirkliche bahnbrechende Pionier-Arbeit, das sind keine Imitatoren, Exploiteure fremden geistigen Eigentums, keine bloßen Routiniers und Spezial-Genies lokaler, oder nur nationaler Bedeutung, das sind Geistesarbeiter, die funkelnagelneue Menschheitswerte —, allerdings vielfach unbewußt — für das Wohl des Ariochristen- und Ariogermanentums geschaffen haben. Eben deswegen sind sie heute vielfach noch nicht so gewürdigt, wie sie es verdienen. Aber jeder objektiv Urteilende wird ohneweiters erkennen, daß das Lebenswerk dieser Männer zusammengenommen, schon den Grundriß der künftigen ariochristlichen Geisteskirche, des von Joachim de Floris bereits vorausgeschauten „ordo futurus", erkennen läßt. Verschiedenen Parteien angehörend, oft von weither zuwandernd, kamen sie hieher zum geweihten 48°, hier blieben sie, weil sie instinktiv erkannten, daß ihnen gerade an diesem Orte die neuen und hohen Gedanken zuströmten. Sie blieben da, auch wenn sie der Tschandalenpöbel marterte und peinigte. Zwei große Beispiele mögen diese Reihe beschließen: K. W. Diefenbach, der in schmählichster Weise behandelte große Maler und Gründer des Vegetarianismus, der

[26] Der den „Liberalen" abgestreift hat und nunmehr Christ ist.

[27] An den Abhängen des Kahlenberges. Kahlenberg = Mons Cetius = Berg des Zeizo. Zeizo = Wotan als Frühlingsgott! Daher Leo-polds-berg = Phols-berg.